

## Kunibert Bering

### **Abstract**

Der Gedanke, unser Welt-Bild setze sich aus Bildern zusammen, darf heute als *sensus communis*, um nicht zu sagen: als Binsenweisheit, bezeichnet werden. Bereits Aristoteles nannte dieses Phänomen die *koine aisthesis*, die „gemeinsame Wahrnehmung“, die offenbar stets eine entscheidende Rolle spielte – die Frage ist allerdings:

Wie kann man mit den Wahrnehmungen, mit den Bildern kommunizieren, sie zum Verständnis und zur Um- und Neugestaltung der Welt und ihrer kulturellen Kontexte einsetzen?

Die Orientierung in Bildkulturen und kulturellen Kontexten in ihren historischen Wandlungen muss gelernt werden – hier zeichnet sich das entscheidende Aufgabenfeld des kunstpädagogischen Handelns ab.

Der Diskussionsbeitrag versucht, einige daraus resultieren Strukturen des Kunstunterrichts zu skizzieren.

- Von besonderer Relevanz ist der Erwerb von Bildkompetenz im Allgemeinen zu erarbeiten, d. h. Kenntnisse über den Aufbau und die Wirkung von Bildern sowie der zugehörigen Entstehungsprozesse. Dazu zählen auch die vielfältigen Kontexte, in denen Bilder entstehen und eine Wirkung erzielen. Die historische Dimension liefert dabei entscheidende Zusammenhänge, ohne die ein je gegenwärtiges Bilderreservoir unverständlich bliebe.

- Zur Bildkompetenz gehört auch der Zugang zur *künstlerischen* Bildproduktion. Hier gilt es in besonderem Maße die Kontextabhängigkeit und historische Bedingtheit von künstlerischen Positionen und Weltbildern zu erarbeiten.

Läßt man z. B. die Entfaltung der künstlerischen Positionen der beginnenden Moderne Revue passieren, so zeigen sich höchst divergierende Entwicklungsstränge des „Kunst“-Begriffs – exemplarisch seien jene utopischen Vorstellungen von der potenziellen Verbesserung der Welt durch die Kunst heraus gegriffen. Derartige Positionen der Avantgarde wurden durch neue künstlerische Positionen der Gegenwart weitgehend verdrängt.

- Welche Rolle spielen künstlerische Prozesse innerhalb der Bildkultur?

Für Künstler ist „die Welt“ oft eine große Herausforderung, mit der sie sich individuell auseinandersetzen Sie schaffen im künstlerischen Prozess durch ihr

Werk kulturelle Wirklichkeit. Kunst hat die Möglichkeit der Fiktion, schärft den Blick auf das Alltägliche ebenso wie auf das Abstruse oder das Widersprüchliche. Kunst erschafft aber auch eigene Welten, in denen Orientierung notwendig ist. Das hohe Potential an Ungewissheit, das der Kunst eigen ist, bedeutet, sich im Bewußtsein der Ungewissheit zu orientieren, das Ungeklärte, Irrationale mit einzubeziehen.

Ästhetische Erfahrungsräume zu öffnen, ist nur zu begrüßen – derartige Erfahrungen sind transferierbar, ermöglichen eine kreative Orientierung in der Welt und deren Gestaltung. Ästhetische Bildung ist daher nicht zu marginalisieren: Es geht um einen komplexen Bildungsbegriff, der Wissen und Können ebenso umfasst wie grundlegende Einstellungen des Menschen zur Welt.